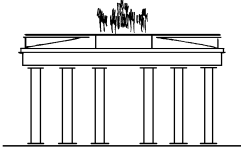
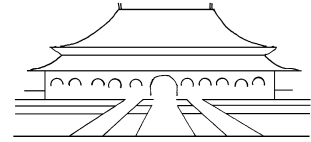


# Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.



Ludwigsfelde



## Informationsblatt Nr. 18

### 1. Woraus resultiert die widersprüchliche Haltung der Bundesrepublik Deutschland zur Volksrepublik China ?

Wer sich intensiv mit der Volksrepublik China beschäftigt, weiß, dass dieses Land noch vor einigen Jahrzehnten in halbfeudalen und halbkolonialen Zuständen gefangen war. Er weiß, dass diesem Land kaum eine der Katastrophen des 20. Jahrhunderts, von Zerschlagungsversuchen bis hin zu faschistischen Eroberungskriegen, erspart blieb.

Durch die Befreiung vor 60 Jahren von Ausbeutung und Unterdrückung wurde sie zu einer Hoffnung der Ärmsten der Erde. Die jetzige wirtschaftliche Entwicklung löst langsam aber stetig die drängenden Probleme im Innern Chinas, verändert aber auch seine Rolle im weltweiten Kampf um gesellschaftlichen Fortschritt und die Lösung internationaler Probleme.

Eine derartige Entwicklung bringt das Kapital weltweit ins Schwitzen. 2007 war der Anteil Chinas am Wachstum der Weltwirtschaft der mit Abstand größte. Je nach Methode oder Betrachtungswinkel entfiel auf China 20 – 35 % des gesamten Wachstums der Weltwirtschaft, wohingegen die gesamte EU nur etwa 10 % Wachstumsanteil erreichte.

Die Volksrepublik China ist zu einem Faktor geworden, an dem kein Land der Erde mehr vorbeikommt, erst recht nicht der aufstrebende deutsche Imperialismus, der in allen Teilen der Erde wieder Fuß zu fassen sucht.

Bereits 1991 formulierte Helmut Kohl: „...Deutschland hat mit seiner Geschichte abgeschlossen, es kann sich offen zu seiner Weltmarktrolle bekennen und diese ausweiten.“ Sein Außenminister Kinkel wurde 1993 noch deutlicher: „Deutschland hat parallel zwei Aufgaben zu lösen, nach innen wieder zu einem Volk zu werden, nach außen etwas zu vollbringen, woran wir schon zweimal gescheitert sind“.

Gerade China weckt deutsche Begehrlichkeiten und macht den Herrschenden zugleich Angst. Wohl kaum ein nichtimperialistisches Land ist für das deutsche Monopolkapital derzeit so wichtig und bereitet dabei doch so viele Schwierigkeiten bei der imperialistischen Einflussnahme.

China wirtschaftet eigenständig, setzt die Bedingungen für ausländische Investitionen und hat immer noch eine nationale Gesetzgebung, die das ausländische Kapital einschränkt. Gleichzeitig wird auf Augenhöhe verhandelt, gemischte Besitzformen (sogen. „Joint-Venturs“) werden vorgeschrieben und damit Patentabfluss erzwungen. All das erfordert neue und aggressive Methoden des deutschen Imperialismus, um im heiß umkämpften chinesischen Markt nicht den Anschluss zu verlieren, politische Druckmittel und Einflussmöglichkeiten zu gewinnen und sich gleichzeitig der drohenden weltweiten Konkurrenz zu erwehren.

Diesen Widerspruch aus kurzfristigem ökonomischen Kalkül nach Profitmaximierung und dem langfristigen imperialistischen Ziel der Hegemonie über China geschuldet sind die unterschiedlichen Signale, die nach China gesendet werden.

Dafür ein Beispiel: Zeitgleich zum größten Trommelfeuer deutscher Medien während der im März 2008 gestarteten Hetzkampagne empfängt die Bundeskanzlerin den Dalai Lama bei seiner gerade beendeten Deutschland-Tournee diesmal **nicht**, obwohl sie beim letzten Deutschlandbesuch des „Ozean der Weisheit“ im vergangenen Jahr diesen diplomatischen Dammbbruch wagte. Dass die VR China daraufhin rd. 40 Milliarden Dollar Auslandsaufträge an Deutschland nicht vergab, traf den „Exportweltmeister“ empfindlich.

Deutlich herausgestellt werden muss aber: Die Widersprüche verlaufen nicht zwischen „pro chinesischen“ und „anti-chinesischen“ Kräften in deutschen Konzern- und Regierungsetagen. Das Ziel imperialistischer Kräfte ist immer das gleiche, es ist dies die unbedingte Weltherrschaft. Über die Wege dazu, abhängig von einzelnen Ländern und den unterschiedlichen und oftmals widersprüchlichen ökonomischen Bedürfnissen einzelner Monopole wird gestritten.

Im Fall Chinas sind die Widersprüche gleich mehrfacher Natur und nicht gleichzusetzen mit Widersprüchen z.B. zwischen der BRD und den USA oder den Interessen gegenüber abhängigen kapitalistischen Ländern. China ist sozialistisch!

Deshalb verläuft ein Widerspruch zwischen den Gesellschaftssystemen und manifestiert sich im Zwang des Imperialismus, sozialistische Staaten eliminieren zu müssen. Auf dieser Ebene sind durchaus Kompromisse, Bündnisse und sogar strategische Koalitionen (auf Zeit) zwischen ansonsten rivalisierenden imperialistischen Machtzentren möglich.

Auf anderer Ebene hat die BRD ökonomisches Interesse an der VR China. Dieses wird derzeit nur bedingt dadurch behindert, dass in China ein sozialistisches Gesellschaftssystem existiert, denn für den „Exportweltmeister“ BRD sind die Profite aus dem Handel mit China bei der gegenwärtigen Finanzkrise und der Stagnation geradezu überlebenswichtig. Auch wenn langfristig der Sozialismus in China die Rendite verdirbt, besteht kurzfristiges Interesse an stabilen Beziehungen zu China.

Aus beiden Faktoren: Überlegenes, weil fortschrittlicheres Gesellschaftssystem und ökonomische Stärke, wird die VR China allerdings zunehmend zu einem Konkurrenten neuer Qualität, nämlich als starkes, unabhängiges und nichtimperialistisches Land. Daraus resultiert letztlich die widersprüchliche Strategie und Taktik der deutschen imperialistischen Kräfte zwischen den möglichen Optionen der Zusammenarbeit und Kooperation mit China auch gegen andere imperialistische Machtzentren und offener Konfrontation gegen China im Bündnis mit diesen.

Es ist und bleibt das Ziel, China wieder den Kapitalverwertungsbedürfnissen der Monopolbourgeoisie unterzuordnen und sich selbst im Kampf um die Vorherrschaft dabei einen möglichst großen Anteil zu sichern. Dafür werden alle Register der „friedlichen“ Infiltration gezogen, Politiker, Diplomaten, Stiftungen, Institute, Menschenrechtsvereine ins Rennen geschickt – die offene militärische Gewalt als Drohung stets im Hintergrund. Hierzulande ziehen die bürgerlichen Medien alle Register, um durch Desinformation Verwirrung zu stiften und eine Alternativlosigkeit zum Kapitalismus in das Denken der Menschen einzupflanzen.

So soll auch jeder Gedanke an Solidarität mit der Volksrepublik China schon im Keim erstickt werden. Lassen wir uns nicht irre machen.

Wenn der deutsche Imperialismus täglich aufs neue beweist, aus seiner Geschichte und Vergangenheit nur das eine gelernt zu haben, erneut nach der Weltmacht greifen zu müssen und damit die Menschheit in Gefahr bringt, alte Katastrophen neu und potentiell noch schlimmer zu durchleiden, muss alles getan werden, um dem Einhalt zu gebieten.

Der Kurs der VR China hin zu einer multipolaren Welt, der Gleichberechtigung aller Länder unabhängig von Größe und Wirtschaftspotential, der Lösung aller Konflikte auf friedlichem Wege, der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten ist der Weg, der allen Völkern eine Zukunftsperspektive ermöglicht.

Ihn mitzutragen und zu unterstützen ist Aufgabe eines jeden, der für Demokratie, Menschenrechte und gesellschaftlichen Fortschritt eintritt. –

## 2. „Meisterplan“ des Pentagons gegen China und Russland

### Die Einkreisungsstrategie

(Aus: Rotfuchs, November 2008)

Die Wirtschaftskrise, die heute von den Vereinigten Staaten nach Europa übergreift und die dollarhörige kapitalistische Weltordnung zu zerstören droht, verlangt drastische Gegenmaßnahmen, wenn ein neuer Krieg als Materialschlacht unvorstellbaren Ausmaßes verhindert werden soll.

Krieg war seit jeher der letzte Ausweg verzweifelter Schurkenstaaten, wie es seinerzeit Europas Imperialisten und Faschisten bewiesen. Inzwischen handeln Bush, Cheney und ihre neokonservative Mafia im Pentagon genauso, und der republikanische Präsidentschaftsbewerber McCain hat sich bereits durch grobe Ausfälle gegen Russland bemerkbar gemacht. Sein außenpolitischer Berater Randy Scheuneman unterhält übrigens seit langem enge finanzielle Beziehungen zu Georgiens Präsident Saakaschwili und ist als dessen Lobbyist in Washington tätig.

Der „Meisterplan“ der Pentagon-Strategen besteht in der Einkreisung Russlands und Chinas. Seit dem Ende der Existenz der UdSSR gibt es amerikanische Basen in Zentralasien, Washingtons Agenten provozieren Revolten in der Mongolei, in Sinkiang und Tibet. NATO-Truppen kämpfen in Afghanistan gegen radikale islamische Gegner, die noch vor kurzem von der CIA mit Waffen und Geld gegen die Sowjetunion unterstützt wurden. Damals galten sie in den Augen der USA keineswegs als Terroristen.

Es geht nicht nur um Zugang zu Öl- und Gasquellen, sondern auch um die totale Kontrolle über sie. Die Absicherung Georgiens als Transitgebiet westlicher Interessen wie der neuen Baku-Tiflis-Ceyhan-Pipeline ist daher nur ein Faktor in dieser Strategie. Ebenso wichtig ist dessen Rolle als Sprungbrett zum Ölreichtum des gesamten kaspischen Raumes. Berichte über die Anwesenheit von israelischem Militärpersonal lassen darauf schließen, dass Georgien zugleich als Ausgangspunkt für einen Luftschlag gegen Iran auserkoren worden ist.

Moskau hat in den letzten zwei Jahren wiederholt auf das aggressive antirussische Potential des sogenannten Raketen-Verteidigungssystems in Polen und Tschechien hingewiesen, dessen Installationen unmittelbar mit dem Atomarsenal der USA verbunden sind.

Laut Francis A. Boyle, einem amerikanischen Kernwaffenspezialisten par excellence, ist die Einkreisung Russlands Teil eines Konzepts, das einen Erstschlag und die Vernichtung von 99 Prozent der russischen Atomstreitmacht für den Fall vorsieht, dass sich Moskau nicht dem Diktat Washingtons beugt und keinen freien Zugang zu seinen Bodenschätzen gewährt.

Eine ähnliche Einkreisungsstrategie verfolgen die USA auch gegenüber der Volksrepublik China, deren konkurrenzlose Produktionskraft die westliche Hegemonie im Welthandel überflügelt und daher aus Sicht maßgeblicher Kapitalzentren entweder kontrolliert oder zerstört werden muss, damit die enormen Gewinne nicht einer kommunistischen Regierung in Beijing, sondern der westlichen Finanzoligarchie als Profite zur Verfügung stehen.

Am 15. August, dem Tag der bedingungslosen Kapitulation Japans im Jahre 1945, wiederholte Premierminister Yasuo Fukuda Tokios Absage an eine eigene Kriegführung und kündigte statt dessen aktive Bemühungen um einen dauerhaften Weltfrieden an. Kaum zwei Wochen später trat er von seinem Posten ab, wobei er von Leuten hart bedrängt wurde, die nicht gerade für Friedfertigkeit bekannt sind.

Die USA-Stützpunkte in Japan seien im Falle einer Konfrontation mit China unerlässlich, hieß es jetzt wieder. Ließ sich Fukuda nicht darauf ein ?

Moskau wandte sich mit gutem Grund gegen die Anwesenheit modernster USA-Marineeinheiten mit dem Kriegsschiff „MountWhitney“ im Schwarzen Meer. Angeblich hatte es nur humanitäre Hilfsgüter für Georgien an Bord, die es in Poti löschen wollte. Russland sieht sich gezwungen, das Vorgehen der Amerikaner gebührend zu kontern. Bereits als Staatschef hatte Putin angedeutet, dass die geplante Errichtung von Raketensystemen in Polen und Tschechien nicht unbeantwortet bleiben würde. Presseberichten zufolge beabsichtigt Moskau jetzt, zwischen dem 10. und 14. November gemeinsam mit der venezolanischen Marine Seemanöver in der Karibik durchzuführen. Vier russische Kriegsschiffe mit insgesamt 1000 Mann Besatzung werden daran teilnehmen. Und Präsident Hugo Chávez, Washingtons mutiger Gegenspieler in Lateinamerika, fügte hinzu: „Russland ist wieder eine Großmacht!“

Dr.Vera Butler, Melbourne

### **Beijing schafft Schulgeld ab**

Bisher galt im Rahmen der in China landesweit bestehenden neunjährigen Schulpflicht eine Zweiteilung: Die Eltern der Kinder und Jugendlichen, von denen die Grundschule und die daran anschließende Oberschule besucht werden, hatten auf dem Lande das Privileg, keine Schulgebühren zahlen zu müssen, während für 28,2 Millionen in den Städten Lernende ein Obolus zu entrichten war.

Ab Herbst 2008 ist das Schulgeld in ganz China abgeschafft worden. Das wurde unlängst vom Erziehungsministerium in Beijing bekannt gegeben. Für Schulbücher und landesübliche Schulkleidung ist indes weiter durch die Eltern aufzukommen.

Derzeit besuchen 150 Millionen junge Chinesen die Elementar- und Oberschulen der Volksrepublik. Obwohl das bisher in den Städten geforderte Schulgeld nicht sonderlich hoch war, stellte es doch eine Belastung für Familien mit geringem Einkommen dar. „Wir arbeiten an einem umfassenden System, Kindern aus armen Familien zu helfen. Dazu werden in Zukunft auch Stipendien und andere Vergünstigungen gehören“, erklärte ein Funktionär der Beijinger Bezirksverwaltung gegenüber der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua.

R.F., gestützt auf Xinhua

### **3. Dalai Lama: Kampf für Tibet-Autonomie ist gescheitert (ND v. 4.11.08)**

Tokio (AFP/ND) Der Dalai Lama sieht den Kampf um eine größere Autonomie Tibets als gescheitert an. Auf einer Pressekonferenz in Tokio sagte das geistliche Oberhaupt der Exiltibeter am Montag, mit seiner bisherigen Herangehensweise habe er keinen Erfolg gehabt.

Gleichzeitig nehme die Kritik daran innerhalb der tibetischen Gemeinde zu. Über den weiteren politischen Kurs gegenüber China solle nun eine Konferenz mit Vertretern aller Strömungen der Tibeter im Exil am 17. November im indischen Dharamsala befinden. –

#### 4. Termine

- **Bilderausstellung** von Wang Ruiqing: Arbeiten auf Papier

Ort:

Chinesisches Kulturzentrum, 10785 Berlin, Klingelhöfer Str. 21

Zeit:

07. 11. – 28. 11. 08 montags bis freitags 10 – 12 Uhr und  
14 – 18 Uhr

- **Klavierkonzert** mit der Pianistin Wang Weiwei  
Werke von Bach, Bartok, Schubert, Brahms

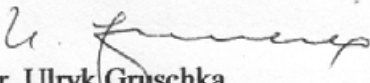
Ort und Zeit:

Chinesisches Kulturzentrum Berlin am 20. 11. 08 um 19 Uhr

- **Weihnachtliches Freundschaftstreffen** unseres Vereins

Ort und Zeit:

Gaststätte „Zur Kegelbahn“ in Ludwigsfelde  
am 12. 12. 08 von 14 bis 17 Uhr



Dr. Ulryk Gruschka  
Vorstandsvorsitzender

Ludwigsfelde, d. 12. 11. 08